

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Edleben-Groß  
Tageblatt, Riesa.

## Amtsblatt

Gesetzblatt.  
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,  
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 259.

Mittwoch, 7. November 1917, abends.

70. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorabzahlung, durch unsere Redakteur bei Abholung am Schalter des Postamtes vierjährlich 2,50 Mark, monatlich 35 Pf. Abgaben für die Nummer des Ausgabetages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Beweis für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Störungen wird nicht übernommen. Preis für die 43 cm breite Grundzeitung (7 Seiten) 20 Pf., Ortspreis 15 Pf.; Zeitungsbericht und tabellarischer Sozial- und Werbungsbereich 20 Pf. Zeitschrift. Semiständige Räte erhält, wenn der Betrag versteckt, durch Klage eingezogen werden muss oder der Auftraggeber in Konkurrenz gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wöchentliche Unterhaltungsbeiträge „Erzähler an der Elbe“ — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Vertriebsbeamten — hat der Verleger keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung; der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Danner & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Weinhstraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Hähnel, Riesa; für Umzugsleitung: Wilhelm Tritsch, Riesa.

### Butter- und Quarkbelieferung betr.

Mit Rücksicht auf die beständige Neuverregelung der Butter- und Quarkbelieferung erhalten die Versorgungsberechtigten hiermit Anweisung, sich umgehend in die bei der von der Gemeindebedörde bestimmten örtlichen Sammelstelle befindliche Kundenliste einzutragen zu lassen.

Die Kundenliste ist daraufhin am Freitag, den 9. November 1917 abends abzuschließen. Der Königlichen Amtshauptmannschaft ist jedoch bis Sonnabend, den 10. dieses Monats auf kurzem Wege (auch telefonisch) leitens der örtlichen Sammelstellenverwalter anzugeben, wieviel Butterfertig- und Quarksorten hier nach zu beliefern sind.

Großenhain, am 6. November 1917.

Der Kommunalverband.

### Zuckerverbrauch betr.

Das Königliche Ministerium des Innern hat angeordnet, dass die Belieferung der Zuckerarten ab 7. November 1917 erfolgen kann. Der Preis stellt sich für Weißzucker auf 40 Pf., für Brechwürfel und Stückplombe auf 44 Pf. je Pfund. Weitere Verordnung erscheint in der Staatszeitung.

Großenhain, am 7. November 1917.

298 b III. Königliche Amtshauptmannschaft.

### Für die Hausfrau.

Ausschneiden und sorgfältig aufzubewahren.

Nachlieferungen für verdornte oder zu früh verbraute Kartoffeln finden keinesfalls statt!

Jeder muss daher für geplante Aufbewahrung und ordnungsmäßigen Verbrauch der Kartoffeln Sorge tragen.

### Aufbewahrung.

Wer im Besitz eines dunklen, frostfreien, trockenen, gut durchlüfteten Kellers ist, sollte möglichst den ganzen Bedarf einlegen. Vor Aufbewahrung in ungeeigneten Kellern wird gewarnt. Die Aufbewahrung in Kartoffelkisten oder auf Dören wird besonders empfohlen. Beim Einbringen in den Keller ist dafür zu sorgen, dass nur gesunde Knollen zur Aufbewahrung gelangen. Jede Kartoffel muss beim Einlageren darauf geachtet werden, die fleckigen und angefleckten sind außer zu verbrennen. Alle 4 Wochen ist der Vorrat vorsichtig durchzuhören, auseinanderfallen zu entziehen. Krankle Knollen sind auszusondern. Die Kartoffeln dürfen auf dem Fußboden in Häusern nicht über 75 bis 100 cm hoch geschüttet werden.

### Verbrauchsregelung.

Wer sich auf die Abschnitte A und B der Landeskartoffelforte eingedacht hat, muss mit den 2 Rentner-Kartoffeln bis zum 14. April 1918 rechnen; wer nur 1 Rentner aus Abschnitt A bezogen hat, muss damit bis zum 16. Januar 1918 auskommen.

Kinder unter 4 Jahren müssen mit dem 1 Rentner Kartoffeln, den sie auf Abschnitt B erhalten, bis zum 11. März 1918 reichen.

Die Belieferung des Abschnittes C der Landeskartoffelforte wird etwa erst am 1. April 1918 freigegeben werden.

Wer seinen Vorrat vor der Zeit verbraucht, läuft Gefahr, unter Kartoffelmangel zu leiden, außerdem aber wegen Überverschwendens bestraft zu werden.

### Die Wirkung unserer Offensive.

Von einem militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Die moralische Wirkung unserer Offensive gegen Italien macht sich mit dem weiteren Vorschreiten unserer Heere mehr und mehr bemerkbar. Generale und Staatsmänner sind beeindruckt nach Rom gereist, um die Lage und die Rettungsmaßregeln zu beraten. Denn die Gefahr für die Gegner wäre offenbar groß, wenn aus Italien ein zweites Russland werden sollte. Das aber untergewaltigen Siegt, dass der ungedeckte Zusammenbruch des italienischen Heeres an sich nur Friedensfördernd wirken kann, ist ohne weiteres klar. Will man dieser nicht im Sinne des Bierverbandes liegenden Logik der Tatsachen entsagen, so gilt es, den Kriegsplan einer erneuten Prüfung zu unterziehen. Man wird sich besonders darüber klar werden wollen, wie starke Unterstützung durch französische und englische Truppen dem italienischen Feldherren in jedem Falle gegeben werden muss, wenn und wo diese eintreffen kann, wie die militärische Lage in Venetien oder in der Lombardei sich herstellen lässt und dann hauptsächlich, wie die daraus hinreichenden Maßregeln auf die Verhältnisse in Frankreich und Spanien zurückwirken müssen. Das sind offenbar sehr ernste Beratungen, zu denen unsere Gegner durch einen Feldzug von acht Tagen genötigt wurden, und sehr schwierige Entscheidungen, die sie lassen müssen. Sie mögen die Entscheidung des Krieges in sich tragen.

Einstweilen greifen die Engländer am 6. November wieder einmal um Pavia herum mit starken Kräften an, und auch in Frankreich scheinen neue Kämpfe in Aussicht zu stehen. Analog dazu aber scheinen wie in Italien von Erfolg zu Erfolg. Das Heer Cadornas hat sich nach seinem erstaunlich schnellen und großen Zusammenschluss nicht in der Möglichkeit gesehen, am Tagliamento eine neue Schlacht anzunehmen. Das Gegenteil hätte in der Tat aller kriegsgeschichtlichen Erfahrung widersprochen. Nur Nachbauten brachten den weiteren Ablauf des wohrscheinlich noch immer nicht faulhafte Mähen auf den Platz hin. So hat unser Heer der Pavia selbst größere Hindernisse bereitet als der Feind. Nachdem seine überwunden waren, musste dieser unter Berück- neuer Belanglosigkeit sofort abdauen. Und die nächstliegende Folge war, dass nun nach der Südtiroler Front auch die Wester Offront der Italiener

### Genehmigung zur Benutzung von Fahrradbereisungen betreffend.

Sämtliche Inhaber von Radfahrtkarten, auf denen Genehmigungsvermerke angebracht sind, haben ihre Karten umgebunden bei den Herren Gemeindevorständen oder Gutsbesitzern, in Niederschlesien beim Stadtrat einzureichen. Sie werden dort einer Nachprüfung unterzogen und nach Besinden mit dem Vermerk „Geprüft 1917“ den Inhabern zurückgegeben. Alle Karten, die nicht mit diesem Vermerk versehen sind, verlieren ihre Gültigkeit.

Großenhain, am 5. November 1917.

4396 b D.L. Königliche Amtshauptmannschaft.

Als Annahmekarte für solche Kartoffeln, die zur Erlangung von weiteren Großkartoffelfesten oder zum Zwecke des Teilnehmens an der Massenküche des hiesigen Eisenbahnfests an die Gemeinde abzuliefern sind wird die hiesige Volksschule, Altrosstraße 1, bestimmt.

Gröba, Elbe, am 7. November 1917.

Der Gemeindevorstand.

Die Stücke der sechsten Kriegsanleihe zu 100, 200, 500 und 1000 Mark sind eingegangen und können in den Kassenstunden abgeholt werden.

### Sparkasse Glanbitz.

ins Wanken kam. Bis zum Suganatal hin begannen sie ihre befestigten Stellungen zu verlassen, schon ist Cortina d'Ampezzo in den Dolomiten von unserem Bundesgenossen besetzt. Ein Blick auf die Karte und auf die Straßennetzwerke lehrt, dass die dort stehenden italienischen Kräfte durch unseren rothen Vormarsch in der venetianischen Tiefebene in die größte Gefahr kommen müssen, wenn sie einen Augenblick zu lange mit dem Abmarsch zögerten. So kommt es, dass der große Sieg am Isonzo lawinenartig seine Wirkung verstärkt. Cadorna muss sich erst ein neues Heer zusammenstellen, ehe er an neuen, ernsten Widerstand denken kann.

### Kriegsnachrichten.

Von den Fronten.

Vom 6. Nov. wird gemeldet: An Südtirol steht an der Hochkampffront von 11 Uhr vormittags ab zwischen Rovereto und Blankaartsee, sowie bei Bassano delle Saline und Belluno erneut starker Artilleriekampf ein, der am Nachmittag in wechselnder Stärke anhält. Vom Abend ab steigerte sich das Artilleriereire auf der ganzen Front von Rovereto bis zum Kanal von Sollebele zu großer Stärke und hielt mit besonderem Nachdruck in Gegen Bassano delle Saline ununterbrochen an. Von 5 Uhr 45 Min. vormittags am 6. November nahm das Feuer dauernd zu und ging um 7 Uhr vormittags auf unsere Stellungen vom Westrande des Dourboult-Waldes bis Sandvoorde in gewaltiges Trommelfeuern über, dem starke englische Infanterieangriffe beiderseits von Bassano delle Saline und an der Straße Menin-Piave folgten. Der Kampf ist im Gange.

Auf unseren Stellungen südlich und westlich von St. Quentin erfolgte nach lebhaftem plärrähnlichem Beschuss 6 Uhr 45 Min. abends ein starker feindlicher Erkundungsangriff, der mit blutigen Feindverlusten abgewiesen wurde. Nordöstlich Soissons wurde das Feuer erst am Abend erheblich stärker. Es hielt auch nichts über an und verstärkte sich hauptsächlich in Gegend Courtecon zu großer Heftigkeit. Auf dem übrigen Teil der Westfront war das Feuer in Gegend des Chameau-Waldes und im Sundgau lebhafter. Dort vorstehende feindliche Patrouillen wurden abgewiesen.

Mit dem Gewinn der Tagliamentolinie haben die Siegerlichen Verbündeten einen weiteren Erfolg von großer Bedeutung errungen. Die Italiener sind gewungen, die Gebirgsfront vom Tellatal bis in Gegend nördlich des Suganatales zu räumen.

### Oester.-ung. Generalstabbericht.

Amtlich wird aus Wien verlautbart, 6. November: Italienischer Kriegschauplatz: Der gegen den Raum von Osoppo-Vinziano geführte Stoß der Verbündeten hat den italienischen Widerstand an der ganzen Tagliamentofront gebrochen. Die österreichisch-ungarischen und deutschen Streitkräfte des Feldmarschalls Erzherzog Eugen gewannen überall bei Codroipo unter den Augen Seiner Majestät unseres Kaisers und Königs das rechte Flußufer und sind im Vordringen gegen Westen. Im Bereich des oberen Tagliamento waren Truppen des Freiherrn von Klobatin der Feind aus seiner Feld-Gebirgsstellung ähnlich des Cadore. Unsere neuen Erfolge konnten auf die Dolomitenfront nicht ohne entscheidenden Einfluss bleiben. Von Kremsberg bis über den Molopatz hinweg in der Front zum Rückzug gewonnen. Feldmarschall Freiherr von Konrad hat die Verfolgung aufgenommen. Auf dem Gipfel des Col di Lana, deinem durch Spaltung erreichte Einmündung seiner ganz Italien in einen Siegestaumel, und auf dem Monte Bianco neben unten Fabiano. In Cortina d'Ampezzo sind unsere Truppen unter dem Anfeind der Bevölkerung gestern abend eingedrungen. Auch San Martino di Castrozza im Primiero-Tal ist zurückgewonnen. Seit Mai 1915 streift der Italiener seine heimliche Hand nach dem Pustertal aus, und nach Bozen, dem Herz von Tirols. Vom der unterdrückten Fertigkeit unserer Tapferen konnten des Feinds Hoffnungen nicht und niemals zur Tat werden. Die Vorteile, die er in diesen Stämmen in 2½ Jahren des Kampfes und der Arbeit errang, lassen sich nach Schritten zählen. Nur ist auch dieses Werk in wenigen Tagen völlig zusammengebrochen.

Der Chef des Generalstabs.

Eine angebliche italienische Gegenoffensive am Piave. Sant'Orsola del Tidone" meint das italienische Herzlands des Piave eine Gegenoffensive vorbereitet. Die engere Front gekauft eine größere Entlastung von Streit-

kästen. Zwischen strömen italienische Reserven nach Venetien. In Breslau kamen die ersten französischen Truppen an, doch durften, nach Angabe des Blattes, mehrere Tage vergehen, ehe der Gegenseit organisiert ist.

Ein „Interalliiertes Kriegskabinett“. Wie Paros aus Paris meldet, schreibt der „Matin“, dass die Konferenz in Rom eine Fortsetzung der Londoner Konferenz sei. Die österreichisch-deutsche Offensive gegen Italien habe die Frage eines interalliierten Kriegskabinetts sehr dringlich gemacht. Auch die Vereinigten Staaten werden voraussichtlich an der Konferenz teilnehmen.

Die Wiederkehr in die italienischen Armeen nehmen zu. Besonders ländliche Geschwader weigern sich, den Besetzungsbehörden Folge zu leisten.

Wernes Schreinstage. Als am frühen Morgen des 28. Oktober nach der Flucht des italienischen Grossen Hauptquartiers weittragende deutsche Flakfeuergeschütze ihre schweren Granaten auf Ildini warten, brach die Panik in der unglaublichen Stadt aus. Wie vor vereinbrechender Hochzeit kreisten alle klein- und fassungslos aus dem Okt nach Westen. Nachdem die legenden italienischen Truppenträger und Marodoren bereits zahlreiche Geschäfte erbrochen, wagten sie jetzt auch das leichteste Gefinde unter der Böschung, die sie verdeckt gehalten hatten, hervor und begannen ein wildes Plündern in der verlassenen Stadt. Als die Reserve nachdrückten, fanden sie eine verwüstete Stadt, erbordene Türen und Fenster und die Straßen überfüllt mit Waren aller Art, die der Böschung nicht weggeschleppt konnte und in finstiger Versteckungswelt in den Schmutz getreten hatte. In kurzer Zeit änderte sich das Bild. Auf den Straßen, die strahlend hunderte, Tausende von Gefangenen ein. Die Zöglinge und die weiten Blöcke vor dem Rathaus, alle Straßen und Blöcke waren bald dicht gefüllt. Die gehängten Italiener, die seit Tagen keine Verpflegung erhalten hatten, machten sich über die auf den Straßen verstreuten Vorräte her, schleppen aus den erbrochenen Läden Lebensmittel und Wein herbei und bald begann überall auf den Straßen ein großes Schmausen und Gedechen, als sei ein Heuschober schwarm eingefallen, bis das eindringende deutsche Oberkommando energisch eingriff und den ganzen Gefangenenhafen fischer Hand aus der Stadt hinausdrücken ließ.

Östliche Aufnahme der Deutsch-Oesterreicher im benachbarten Piavegebiet. Da die Deutschen und Österreicher in dem von den Italienern besetzten Gebiete jubelnd begrüßt wurden, ist um so verständlicher, als die Bevölkerung, entgegen den italienischen Behauptungen, im Piavegebiet überwiegend slowenisch ist und in den Italienern ihre Lodenfeinde sieht. An allen Gebirgsdörfern wurden daher auch Deutsche und Österreicher nicht nur bereitwillig, sondern herzlich aufgenommen und ihnen an Wein und Verpflegung geboten, was die Bevölkerung nur spärlich hatte. Die gleiche Stimmung zeigte sich jedoch auch, überaus überraschenderweise, noch weiter im Lande, im italienischen Friaul. Zahlreiche Leute in den Dörfern hatten in Deutschland gearbeitet und konnten wenigstens deutsch sprechen. Viele alte Leute erinnerten daran, dass sie noch als österreichische Untertanen geboren wurden. Ein weißhaariger Greis in Agnogna sagte dem einquartierenden Offizier in seiner Sprache: „Ich bin deutsch geboren und habe es immer gewußt, das ich auch deutsch sterben würde.“ Nebenbei gab die Bevölkerung willig her, was sie hatte. Bezahlung wurde in den meisten Fällen oft mit Entzückung, zurückgewiesen. Die liebliche italienische Armee hat sich keine Freude im Lande gemacht. Bei einem italienisch sprechenden deutschen Offizier lagte die Bäuerin, überaus fröhlich darüber, dass er das dargereichte Essen bezahlen wollte, er sei der erste Italiener, der dies tat. „Ich habe es immer gewußt, das ich auch deutsch sterben würde.“ Nebenbei gab die Bevölkerung willig her, was sie hatte. Ein Soldat, der die Bäuerin verstand, machte darauf aufmerksam, dass es deutsche seien, aber sie sagten, das hätten sie ja gemeint, sie würden ja jetzt deutsch. Wenn auch alle diese Neuerungen vorzeitig zu bewerten sind, und ein großer Teil des Unterganges als Unfälle, die Gunst des Siegers sich zu erwerben, gedacht werden muss, so ist diese entgegengesetzte Stimmung doch auffällig genug. Neben dem Geschreie der Italiener erheblich, mit dem die italienischen Bewohner die Welt erfüllte, hatte man allzu lange vergessen, dass in Venetien, in den Bräutigamen eigentlich ein fremder Volksteil im italienischen Staate steht, und auch der slowenische Einfluss ist außerordentlich stark — zum abgesetzen von den erledigten deutschen Einflüssen.